

Das Handwerk.



**Amtliche Zeitschrift
der Handwerkskammer zu Breslau.**

**Im Auftrage der Kammer
herausgegeben
von Syndikus Dr. Paeschke-Breslau.**

Preis für das Vierteljahr 0,60 Mk., durch die Post bezogen mit Abtrag 0,66 Mk. für Innungen und Vereine, die für sämtliche Mitglieder bestellen, ist dieses Blatt durch die Geschäftsstelle zum Preise von 0,40 Mk. zu beziehen.

**Schriftleitung, Geschäftsstelle
und Inseraten-Annahme
Breslau V, Tauentzienstrasse Nr. 11.
Postzeitungsliste eingetragen.**

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.
Inserate die Petitzeile 0,20 Mk.
Bezugsquellen-Anzeiger die erste Zeile 3,— Mk., die folgenden 2,— Mk. pro Jahr.
Inseraten-Annahme durch die Geschäftsstelle und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Nachdruck aller Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Gratis-Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt.

Offizielles Organ der Innungs-Ausschüsse zu Breslau und Freiburg i. Schl.

== Amtliches. ==

Bekanntmachung.

Zu der VIII. Vollversammlung am 10. Mai 1906 wurde als erster Vorsitzender der Handwerkskammer Herr Kunstschlossermeister Robert Kirsch aus Waldenburg für weitere sechs Jahre wiedergewählt.

Zu den Vorstand wurden wieder bzw. neu gewählt die Herren Bache, Bischoff, Pilzecker und Skladnikiewicz. Der Vorstand setzt sich daher zusammen aus den Herren:

Tischlerobermeister August Bache aus Olag,
Bäckermeister Bischoff aus Schweidnitz,
Klempnerobermeister Falkenhayn aus Waldenburg,
Maurermeister Jaeger aus Waldenburg,
Malermeister Ludwig aus Breslau,
Schneidermeister Pilzecker aus Militsch,
Schornsteinfegerobermeister Skladnikiewicz aus Breslau.

Breslau, den 11. Mai 1906.

Die Handwerkskammer.

R. Kirsch, Vorsitzender. Dr. Paeschke, Syndikus.

Bekanntmachung.

Betr. Hufbeschlagprüfungen.

Der Vorstand des Innungsverbandes „Bund Deutscher Schmiede-Innungen“ hier hat eine weitere Änderung der in den Erlassen vom 21. Mai 1904 (M.-Bl. S. 328) und 18. Januar 1905 (M.-Bl. S. 34) enthaltenen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Innungs-Prüfungskommissionen und die Zulassung zu den Prüfungen zu Gunsten derjenigen ungeprüften Hufbeschlag-Schmiedemeister angeregt, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Juni 1884 (d. h. 1. Januar 1885) das Hufbeschlaggewerbe selbstständig betrieben haben.

Indem wir dem Antrag entsprechen, bestimmen wir folgendes:

Zu Beisitzern der Innungs-Prüfungskommissionen können Innungs-Schmiedemeister, die im Hufbeschlag nicht geprüft sind, von der Innung in Vorschlag gebracht werden, wenn sie bereits vor dem 1. Januar 1885 und seitdem unausgesetzt das Hufbeschlaggewerbe selbstständig oder als Stellvertreter betrieben haben. Die Zusammensetzung der Kommissionen richtet sich entweder nach dem Erlasse vom

21. Mai 1904 Abs. 10 oder nach dem Erlasse vom 18. Januar 1905 Abs. 3.

Zur Prüfung vor den Innungs-Prüfungskommissionen können Prüflinge auch dann zugelassen werden, wenn sie bei ungeprüften Innungs-Schmiedemeistern der im vorhergehenden Abschnitte bezeichneten Klasse entweder als Lehrlinge ausgebildet, oder wenigstens ein Jahr in Arbeit gestanden haben und wenn seit dieser Lehrzeit oder Beschäftigung nicht mehr Zeit als ein Jahr vergangen ist.

Berlin W, den 7. April 1906.

**Der Minister für Landwirtschaft, Der Minister für Handel und
Domänen und Forsten.**

S. B. gez.: von Conrad.

S. A. gez.: Dr. Reuhaus.

An die Herren Regierungs-Präsidenten und den Herrn Polizei-Präsidenten hier.

Bekanntmachung.

Die nächste Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes vor der staatlichen Prüfungskommission zu Breslau findet

Donnerstag, den 5. Juni 1906,

vormittags 9 Uhr, in der Werkstatt des Schmiedemeisters W. Zillmann in Breslau, Margaretenstraße Nr. 11, statt.

Schmiede, die zu der Prüfung zugelassen werden sollen, haben den Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet haben und sich mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung zur Prüfung im Regierungsbezirk Breslau aufgehalten haben.

Die Meldungen zur Prüfung sind an das Gewerbebureau der Königl. Regierung in Breslau, Regierungsgebäude am Lessingplatz, mindestens vier Wochen vor der Prüfung unter Beifügung dieser Nachweise und ihrer Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter porto- und abtragfreier Einsendung von zehn Mark Prüfungsgebühren zu richten. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten sechs Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagsprüfung unterzogen hat.

Breslau, den 1. Mai 1906.

**Der Vorsitzende der staatlichen Prüfungskommission für Hufschmiede
zu Olag.**

gez. Roschel, Veterinär-Rat.

Nichtamtliches.

Aus Handwerkskammern, Innungs-Verbänden, Innungs-Ausschüssen und Innungen.

Von den Handwerkskammern.

Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag. Der Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages wird seine nächste Sitzung am 22. und 23. Mai in Leipzig abhalten. Am 21. Mai sollen Kommissionsberatungen stattfinden.

Dem Ausschuß gehören zurzeit an außer dem Vororte Hannover die Handwerks- bzw. Gewerbe-Kammern zu Berlin, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Lübeck, München, Stettin, Stuttgart.

Die westpreussische Handwerkskammer hält am 23. Mai eine Vorstandssitzung in Danzig ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Veranstaltungen zum Ostdeutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertage, der vom 12. bis 14. Juni in Danzig stattfindet. Die Breslauer Handwerkskammer hatte auch eine Einladung zu der Tagung erhalten, jedoch von einer Teilnahme für dieses Mal Abstand genommen, da nicht Punkte von Bedeutung für das ostdeutsche Handwerk auf der Tagesordnung standen.

Handwerkskammer zu Breslau. Am 10. Mai, mittags um 12 Uhr, fand im Sitzungssaale der Landesversicherungsanstalt die VIII. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Breslau statt, die vom Vorsitzenden, Kunstschlossermeister Kirsch aus Waldenburg, mit einer zu rühriger und vertrauensvoller Weiterarbeit ermahnenden Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Der Syndikus der Kammer Dr. Paesche erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1905, das er als ein „Normaljahr“ für die Kammer und das mittelschlesische Handwerk bezeichnete. Vorkommnisse von fundamentaler Bedeutung sind nicht zu verzeichnen. — Als Staatskommissar ist an die Stelle des Regierungsrates Tidick Regierungsassessor Dr. Walter getreten; Stellvertreter blieb Regierungsrat Landmann.

Die mit der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe von 1904 zusammenhängenden Prozesse sind bis auf einen erledigt. Mit dem Kunstgewerbeverein und dem Kammermitgliede Jaeger hat die Kammer sich gütlich geeinigt. Die Stadt hat einige Erlasse an Wasser und Arbeiten gemacht und da die Garantiefondszeichner zum größten Teile alles bezahlt haben, war die Aufnahme einer Anleihe nicht erforderlich. Die Kammer hatte gezahlt: 5000 Mk. für die Vorarbeiten im Jahre 1903 und 6000 Mk. Vorschuß im Jahre 1904. Davon sind bisher 3000 Mk. zurückgezahlt und es ist zu erwarten, daß etwa 1500 Mk. noch gezahlt werden können. Die Kammer hat also außer dem Zinsfuß von 5000 Mk. aus dem Jahre 1903 für die Ausstellung noch etwa 1500 Mk. geopfert. Das Endergebnis wird nach Beendigung des noch schwebenden Prozesses, d. h. voraussichtlich in einigen Wochen bekanntgegeben werden.

Auf einen Dringlichkeitsantrag des Bäckerobermeisters Bischof (Schweidnitz) wurde beschloffen, künftig statt einer mindestens zwei Vollversammlungen im Jahre abzuhalten und demgemäß die bezügliche Bestimmung in den Statuten zu ändern. Der erste Vorsitzende, Kunstschlossermeister Kirsch aus Waldenburg, wurde auf sechs Jahre wiedergewählt. Bei den weiteren Neuwahlen für den Vorstand wurden Tischlerobermeister Bache (Glab) und Schneidermeister Pilzcker (Militsch) wieder- und Bäckerobermeister Bischof (Schweidnitz) sowie Schornsteinfegerobermeister Skladnikiewicz (Breslau) neu gewählt. Die Zuwahl des Direktors der Handwerkerschule Heyer in die Kammer, die 1902 in Anerkennung seiner unermüdlichen Arbeit für die Ausbildung der Handwerker erfolgt war, wurde bis 1912 erneuert. — Die Kammer genehmigte dann den Massenabschluß für 1904/05, der 84 396 Mk. Einnahmen, 69 296 Mk. Ausgaben und demgemäß einen Bestand von 15 100 Mk. nachweist, und erteilte dem Vorstände Entlastung. Der Haushaltsplan für 1906/07 wurde mit je 47 800 Mk. in Einnahmen und Ausgaben festgestellt.

Aus dem weiteren Inhalt der Verhandlungen sei der Bericht hervorgehoben, den Direktor Heyer über die bisher abgehaltenen fünf schlesischen Meisterkurse erstattete. Sie wurden am 22. Januar 1906

eröffnet und hatten folgende Beteiligung: der Schuhmacherkursus 9, der Schneiderkursus 10, der Malerkursus 10, der Schlosserkursus 8 und der Installateurkursus 7 Personen. In jedem Kursus waren Meister und Gesellen vertreten. Wie sich dabei herausstellte, wird für die Folge die Beschaffung eines größeren Materials an Lehrmitteln erforderlich sein; es ist deshalb beim Kuratorium beantragt worden, die etwa 8000 Mk., die von den für 1905/06 disponiblen Mitteln übrig geblieben sind, als einmalige außerordentliche Ausgabe zur Beschaffung von Lehrmitteln in den Etat für 1906 einzustellen. Weiter hat die Erfahrung gelehrt, daß für Schuhmacher, Maler und Schlosser die vierwöchige Kursusdauer nicht ausreicht und deshalb eine Verlängerung derselben oder die Einführung von Oberkursen notwendig werden dürfte. Im übrigen haben sämtliche Kuristen erklärt, daß sie durch ihre Teilnahme großen Nutzen für ihr weiteres Fortkommen erzielt hätten. Für das nächste Jahr sind wieder neue Kurse in Aussicht genommen, die jedenfalls in die sogenannte geschäftsfreie Zeit der einzelnen Gewerbe gelegt werden sollen.

Weiter wurden der Versammlung zwei vom Vorstande der Kammer erstattete Gutachten zu Gesetzentwürfen zur Genehmigung vorgelegt. Der Vorstand hat unter Zuziehung von Sachverständigen aus sämtlichen Gebieten Mittelschlesiens in seiner Sitzung am 4. Januar zu dem den verbündeten Regierungen vorgelegten Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Sicherung der Bauforderungen Stellung genommen. Er hält den Entwurf für geeignet, einen großen Teil der Mißstände im Baugewerbe — namentlich den Bauschwindel — zu beseitigen, erachtet aber verschiedene Bestimmungen für verbesserungsbedürftig, und zwar zunächst den § 4. Es heißt darin, daß die Eintragung des Bauvermerks unterbleibt, wenn ein Fünftel der voraussichtlich entstehenden Baukosten in Geld oder Wertpapieren hinterlegt wird. Dabei würden die Bauhandwerker und Lieferanten im Gegensatz zur Bauhypothek nur in sehr geringem Umfange gesichert sein, da vielfach die tatsächlichen Baukosten die veranschlagten ganz erheblich übersteigen. Das Gutachten bittet deshalb, entweder diesen Paragraphen ganz zu streichen oder aber wenigstens die Summe der zu hinterlegenden Gelder auf mindestens ein Drittel, wenn möglich aber auf die Hälfte der voraussichtlich entstehenden Baukosten festzusetzen. Befremden erregte ferner der letzte Absatz des § 9, daß der Bauvermerk gelöscht wird, wenn nachträglich nach § 4 Sicherheit geleistet wird. Der Vorstand schließt sich hier folgender Ansicht der Gewerbe-Kammer zu Dresden an: „Auch ein ungenügend bemittelter Unternehmer wird nach Ausführung eines Teiles des Baues leicht einen Bauschuldgeber finden, der ihm gegen Einräumung einer Bauschuldhypothek an dem Neubau eine so hohe Summe geben kann, daß davon Sicherheit in Höhe von ein Fünftel der Baukosten geleistet werden kann. Tut der Unternehmer das nachträglich, so gewährt diese Sicherheitsleistung den Bauschuldgebern, die vorher durch den Bauvermerk gedeckt waren, nur geringen Schutz, denn der Unternehmer hat sie nicht aus eigenen Mitteln gestellt. Den Zweck des Gesetzes, zu verhindern, daß vermögenslose und gewissenlose Bauunternehmer die geliehenen Bauschulden nicht zur Bezahlung von Bauforderungen, sondern zu persönlichen Zwecken verwenden, wird durch den letzten Satz von § 9 gerade vereitelt werden, und bei einer Zwangsversteigerung werden gerade diejenigen, die zur Werterhöhung des Grundstücks beigetragen haben, nur einen Teil ihrer Forderungen durch die geleistete Sicherheit gedeckt erhalten können. Dieser Ungerechtigkeit kann, wenn die nachträgliche Sicherstellung nicht überhaupt beseitigt wird, was das beste wäre, einigermaßen dadurch vorgebeugt werden, daß diese Sicherheit auf die Hälfte der Baukosten erhöht wird; dann werden sich nicht leicht Bauschuldgeber finden, die dem Unternehmer auf einen noch nicht vollendeten Bau hin eine so hohe Summe geben.“ Weiter wünscht der Vorstand einen Zusatz zu § 25, daß für den Fall einer Zwangsversteigerung den Bauschuldgebern gestattet werde, ihre Bauforderungen in voller Höhe bei der Versteigerung in Anrechnung zu bringen, und ferner hält er eine Schlußbestimmung für notwendig, die Vereinbarungen auf Aufhebung dieser Gesetzesbestimmungen für unzulässig und nichtig erklärt.

In derselben Sitzung hat der Vorstand unter Zuziehung von Sachverständigen aus dem Maurer-, Zimmerer- und Steinhauer-gewerbe zu dem dem Reichstage übermittelten Gesetzentwurf betreffend Abänderung der §§ 35 ff. der Gewerbeordnung Stellung genommen. Der Gesetzentwurf soll nach der Begründung die im Baugewerbe herrschenden Mißstände zu beseitigen suchen, namentlich aber die

Möglichkeit zur Ausschließung von technisch und moralisch ungeeigneten Elementen bieten. Der Vorstand heßt die Tendenz des Gesetzes als Abschlagszahlung auf die Wünsche des Baugewerbes willkommen, bemängelt indes in verschiedenen Punkten die Form und kann überhaupt dem Entwurfe nur dann seine Zustimmung geben, wenn er eine Stufe sein soll zur Erreichung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe, da nur durch diesen eine gründliche Befestigung der Mißstände zu erwarten sei. Dementsprechend hat der Vorstand sein Gutachten formuliert und ferner beschlossen, den Innungs-Verband deutscher Baugewerksmeister zu ersuchen, umgehend einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe (Maurer, Zimmerer, Steinhauer) auszuarbeiten. — Die Versammlung erklärte sich mit diesen Gutachten einverstanden.

Bezüglich des Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Breslau wies der Syndikus Dr. Paeschke darauf hin, daß die Bildung von Handwerker-Genossenschaften im Kammerbezirk garnicht vorschreitet. Die wenigen neu gegründeten Genossenschaften werfen alle einen, im Anfang allerdings mäßigen Gewinn ab. Der Vorstand ist genötigt, in jedem Jahre in seinen Berichten an die Aufsichtsbehörden stets feststellen zu müssen, daß in den Reihen der Handwerker selbst so wenig für Genossenschaften getan wird. Er ist der Ansicht, daß eine künstliche Belebung des Genossenschaftsgebäudes durch Vorträge der Vorstandsmitglieder und der Kammerbeamten nicht zweckentsprechend wäre, daß dagegen die Kammermitglieder ihrerseits in ihren Wahlbezirken feststellen können, ob für die Gründung von Genossenschaften das nötige Interesse vorhanden ist und ob auch die Gründungen sich gut weiterentwickeln könnten. Der Vorstand ersucht deshalb die Kammermitglieder, in diesem Sinne zu wirken und alsdann mit Anträgen wegen Haltens von Vorträgen, Sendung von Musterstatuten u. dergl. m. an den Vorstand heranzutreten. — Zum Schluß wurde noch die Vereinigung der Prüfungsausschüsse und Kommissionen für das Schiffbauhandwerk mit denen des Regierungsbezirks Liegnitz genehmigt. Das Protokoll wird als Beilage zur nächsten Nummer vollständig wiedergegeben werden.

Von den Innungen.

Glaß. Dienstag, den 17. April, mittags 1 Uhr, fand in Kaspers Gasthaus hiersebst die ordentliche Generalversammlung der Tischler-Zwangs-Innung zu Glaß statt, welcher als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrat Lindner beivohnte. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei hier folgendes erwähnt: 12 Ausgelernte wurden vor versammelter Meisterschaft freigesprochen und sodann 6 Lehrlinge neu aufgenommen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Innung gegenwärtig 88 Mitglieder angehören, von denen 4 mit Maschinenbetrieb arbeiten; beschäftigt wurden durchschnittlich 84 Gesellen und 52 Lehrlinge. Die Innungskasse hatte inkl. vorjährigem Bestand eine Einnahme von 472,46 Mk. und eine Ausgabe von 254,46 Mk., so daß ein Bestand von 218 Mk. verbleibt. Das Vermögen der Innungs-Sterbekasse wuchs, da im abgelaufenen Jahre keine Sterbefälle vorkamen, auf 2296 Mk. an. Die Fachschulklasse schließt mit einem Bestande von 6,30 Mk. ab. Dem Verwalter aller drei Kassen, Herrn Großpietsch, wurde unter Ausdruck des Dankes die von den Revisoren beantragte Entlastung erteilt. Die Haushaltspläne für 1906/07 der Innungskasse und der Innungs-Sterbekasse fanden in der vom Vorstande ausgearbeiteten Weise die Genehmigung der Versammlung. Beschlossen wurde, aus dem Bunde Deutscher Tischler-Innungen anzutreten. Über die Tischler-Fachschule entspann sich eine lebhafte Debatte. Bekanntlich erachtete die kgl. Regierung den Realunterricht nicht für ausreichend und ordnete an, daß die Lehrlinge der Fachschule fortan auch die Fortbildungsschule an zwei Abenden der Woche zu besuchen hätten. Diese Mehrbelastung führte dazu, daß die Stadtmeister beschlossen, die Fachschule bis auf weiteres ganz fallen zu lassen, wodurch letztere im abgelaufenen Winterhalbjahre vollständig ruhte. Alle Redner der Generalversammlung erkannten den großen Nutzen der Fachschule für das Tischler-Gewerbe an und die meisten verurteilten es scharf, daß die Behörden zu keinem Entgegenkommen bereit gewesen seien, sie verlangten auf der einen Seite mehr Realunterricht, wollten aber auf der andern Seite auch keinen höheren Zuschuß geben, die Meister allein sollten das Opfer bringen, sei es an Zeit, oder sei es an Geld. Der Landwirtschaft werde viel geholfen, dem gewerblichen Mittelstande fast gar nicht. Schließlich fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Der Innungs-Vor-

stand wird beauftragt, sich noch einmal an den hiesigen Magistrat mit dem Ersuchen zu wenden, dazu beizutragen, daß die Eröffnung der Tischler-Fachschule unter den Meistern annehmbaren Bedingungen zum Herbst wieder erfolgen kann.“ — In den Vorstand wurden sodann wiedergewählt die Herren Friedrich Franke als Schriftführer und Großpietsch als Kassierer, zu Prüfungsmeistern die Herren Ernst Reinhold und Franz Franke. Das Jungmeisteramt übernahm Herr Libera. Nach vierstündiger Dauer schloß Herr Obermeister Vache die Versammlung und die Teilnehmer vereinigten sich zu einem gemeinsamen Mahle, das hinreichend Gelegenheit zum Austausch gegenseitiger Erfahrungen auf gewerblichem Gebiete bot.

Jahresbericht der vereinigten Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung zu Schweidnitz. Von Ostern 1905 bis Ostern 1906. Für das abgelaufene Jahr ist folgendes zu berichten: Zu Beginn des Jahres zählte die Innung 86 Mitglieder, im Laufe des Jahres traten hinzu 8 Mitglieder, die Herren Franz Voin, Richard Langer, Max Würffel, Franz Lorenz, Friedrich Feige und Heinrich Koslik aus Schweidnitz; Hilbert und Bruno Langer aus dem Landbezirk, im ganzen 94 Mitglieder. Ausgeschieden sind 3 Mitglieder, die Herren Vogler, Hampel und P. Hoffmann, so daß 91 Mitglieder verblieben, davon sind 48 in der Stadt, und 43 im Landbezirk. Ehrenmitglieder sind 3, die Herren Robert Handlos, Ehrenobermeister, August Wiesner und August Josef. Gestorben sind die Ehrenmitglieder A. Sauermaun, E. Bratge und Karl Reigber. An Lehrlingsaufnahmen resp. Einschreibungen in die Lehrlingsrolle haben stattgefunden zum Osterquartal 4, Johanni-Quartal 21, Michaeliquartal 8, Neujahrsquartal 5, im ganzen 38 Aufnahmen. In Freisprechen wurden vorgenommen zu Ostern 16, Michaeli 4, Johanni 7, Neujahr 4, insgesamt 31 Freisprechen. Laut Lehrlingsrolle werden von Innungsmitgliedern beschäftigt 96 Lehrlinge. An Versammlungen wurden abgehalten, die 4 Quartalsversammlungen, Osterquartal den 12. April, Johanni den 11. Juli, Michaeli den 11. Oktober und Neujahrsquartal den 17. Januar. Die wirtschaftliche Genossenschaft trat sechsmal zusammen, das Schiedsgericht mußte dreimal seine Funktion ausüben. Die Innungsangelegenheiten regelte der Vorstand in 10 Sitzungen. Im Sommer wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Charlottenbrunn unternommen und im Winter ein solennes Christbaumfest abgehalten. Bei Revision der Innungskasse und der Jahresrechnungslegung stellt sich diese nach vorliegendem Protokoll in einer gesamten Einnahme von 768,98 Mk., die Gesamt-Ausgabe betrug 698,31 Mk., in einem Sparkassenbuch sind noch 130,33 Mk., Bestand 70,67 Mk. angelegt, so daß ein Vermögen von 201 Mk. vorhanden ist. Die Kasse ist von dem Kassierer in der besten Weise geführt. Der Dank, welcher dem Kassierer Herrn Bäckermeister E. Bratge vom Herrn Obermeister und dem gesamten Vorstande gezollt wurde, ist ein wohlverdienter. Diesem schloß sich die Innung durch Erteilung der Decharge an. Im wirtschaftlichen Genossenschaftswesen sind recht erfreuliche Resultate erzielt worden. Die Hefevereinigung hatte im Jahre einen Gesamtbezug von 37 442 Mk., gegen 2000 Mk. mehr als im Vorjahre zu verzeichnen, die darauf fallenden Dividenden betrugen 1302,33 Mk., welche nach Abzug der Ausgaben im Betrage von 306,65 Mk. inkl. der überwiesenen 100 Mk. zum Sterbekassenfonds, welcher jetzt die Höhe von 800 Mk. erreicht hat, an die 38 teilhabenden Mitglieder ausbezahlt wurden. Auch konnten ansehnliche Beträge verteilt werden, von der v. Kulmiz'schen Kohlenverwaltung für entnommene Kohlen, desgleichen von der Firma Goldmann für Margarine. Leider sind die Abnehmer der beiden letzten Artikel noch gering und wäre eine regere Teilnahme nur zu wünschen. Durch die gemeinsamen Bezüge haben die Mitglieder des öfteren Gelegenheit, sei es bei Beratungen oder sonstigen dem Vergnügen gewidmeten Zusammenkünften, sich besser aneinander anzugliedern, um auf diese Weise den Chorgeist zu hegen und zu pflegen. Zum Schluß dieses Jahresberichts möge noch erwähnt werden, daß wegen abgelaufener Wahlperiode und Aufgabe seines Geschäftsbetriebes unser allbeliebter Obermeister, Herr Gustav Kummel, sein Amt endgültig niederlegte. Sein Sinnen und Streben war nur dem Wohle der Innung gewidmet, durch sein joviales leutseliges Wesen hat er es verstanden, jede Zwistigkeit im Entstehen beizulegen und in der freundschaftlichsten Weise alles zusammen zu halten, so daß sein Wirken nur ein vorbildliches genannt werden kann. Die Dankbarkeit der Innung wird ihn im Ruhestande stets begleiten und werden wir

uns bemühen, seinen wohlweisen Rat und reichen Erfahrungen auch weiterhin zu erhalten.

Das wolle Gott!

Gott segne unser ehrbares Bäcker- und Konditorgewerbe.

August Krause.

Die „Baugewerks-Innung der Maurer und Zimmerer zu Breslau“ hielt am Montag, den 30. April d. J., nachmittags, in Paschkes Restaurant (Zuh. G. Hocke), Taschenstr. 21, ihre Frühjahr-Quartalversammlung ab. Der Obermeister Herr Paul Scholz eröffnete die Sitzung um 4 1/4 Uhr, begrüßte die Erschienenen und beantragte Eintritt in die Tagesordnung. Nach Verlesung des letzten Quartalsprotokolls, gegen dessen Fassung Einspruch nicht erhoben wurde, erstattete der Kassierer Herr Zimmermeister Karl Hepe auf Grund des Kassenrevisionsprotokolls vom 2. März 1906 den Jahresbericht pro 1905. Die Einnahmen betrugen 2233,02 Mk., welchen eine Ausgabe von 2204,81 Mk. gegenübersteht. Es erfolgte die Abnahme der Jahresrechnung und Entlastungserteilung an den Kassierer. Es wurde der Generalversammlung ein neu aufgenommenes Innungsmitglied vorgestellt. Der Obermeister gedachte hierbei des raschen Emporblühens der Innung innerhalb des kurzen Zeitraumes von 7 Jahren ihres Bestehens, welcher zurzeit bereits 77 aktive Mitglieder angehören, für die Lebensfähigkeit und Zukunft derselben die sicherste Garantie. Dieses geschlossene Zusammengehen sämtlicher Mitglieder, geleitet von einem Interesse, ist nur dann möglich, wenn jedes einzelne Mitglied stets bestrebt bleibt, seine Sonderinteressen dem Gesamtinteresse unterzuordnen, und so imstande ist, in der für das Handwerk gegenwärtig so schweren Zeit fest zu stehen. Diesen Erwartungen stets zu entsprechen, sagte der neu aufgenommene Kollege durch Handschlag zu. Hierauf erfolgte die Aufnahme von 11 Maurer- und 10 Zimmererlehrlingen, sowie die Freisprechung von 22 Maurer- und 8 Zimmererlehrlingen. Der Obermeister hielt an dieselben eine Ansprache, mit welcher er sie ermahnte, durch Fleiß, Gehorsam und Führung eines sittlichen Lebenswandels die Ehre des Handwerks jederzeit hoch zu halten. Den freizusprechenden Lehrlingen gab der Obermeister besonders zu bedenken, daß ihre Ausbildung mit dem heutigen Tage keinesfalls als abgeschlossen zu betrachten sei, sie sich vielmehr stets zu befeßigen hätten, die Lücken ihres Wissens und Könnens auszufüllen, getreu dem Wahrspruch: „Wer soll Lehrling sein?“ jedermann! „wer soll Gefelle sein?“ wer was kann! „wer soll Meister sein?“ wer was erfann! Die Beherzigung dieser eindringlichen Ermahnungen versprachen die Lehrlinge dem Obermeister durch Handschlag. In den Vorstand wurden wieder- bzw. neugewählt: als Obermeister Herr Architekt und Maurermeister Paul Scholz, zu dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister August Valentin, als Schriftführer Herr Architekt und Maurermeister Ernst Haenfler, zu dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Josef Köhler, als Kassierer Herr Zimmermeister Karl Hepe, zu dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister Herm. Stricker, als Kassenrevisoren Herr Maurermeister Paul John und Baugewerks-Innungsmeister Herr Georg Salzbrunn. Zu Prüfungsmeistern wurden ferner gewählt die Herren: Maurermeister Theodor Reil, Wilhelm Lindert, Zimmermeister Franz Köhler, Karl Lober. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Nach Besprechung einiger internen Fragen schloß der Obermeister unter Ausbringung eines „Hoch“ auf das Wachsen und Gedeihen der Innung die Sitzung gegen 7 Uhr abends.

Meisterkursus.

Trebnik. Am 15. März wurde hierorts der dritte Meisterkursus eröffnet. Zum Leiter desselben war seitens der Handwerkskammer wiederum Lehrer und Organist Weiß ernannt und die Oberaufsicht Herrn Obermeister, Ratsherrn Th. Kuschke übertragen worden. 42 Teilnehmer hatten sich gemeldet und fast sämtlich bis zum Schluß treulich ausgehalten. Der Unterricht wurde auf Wunsch der Teilnehmer Montag, Mittwoch und Freitag abends meistens 3 Stunden hintereinander erteilt, um die Kursuszeit, der auswärtigen Teilnehmer wegen, möglichst zu kürzen. Freitags wurde stets in Kalkulation bzw. Wechsellehre unterrichtet. Da der Leiter an diesem Tage amtlich verhindert war, übertrug er diesen Teil des Unterrichts mit Genehmigung der Kammer, Herrn Kantor Schreiber. Unterrichtet wurde nach Ortlieb: „Buchführung, Kalkulation und Wechsellehre“

und Ortlieb-Dolezych: „Die Meisterprüfung.“ In der Buchführung wurden vier Abteilungen gebildet: 1. Stellmacher, Wagenbauer, Schmiede, 2. Bäcker und Müller, 3. Tapezierer, Sattler, Dekorateur und 4. Tischler. Im Auftrage der Kammer revidierte Herr Obermeister Pilzecker-Militich den Kursus und sprach derselbe seine größte Zufriedenheit mit den Leistungen öffentlich aus. Nach 42 Unterrichtsstunden wurde der Kursus am Freitag, den 27. April beendet. Nach Schluß der letzten Unterrichtsstunde begrüßte der Leiter des Kursus die erschienenen Herren Obermeister und dankte besonders dem beauftragten Stellvertreter der Handwerkskammer, Herrn Obermeister Th. Kuschke, für sein reges Interesse an dem Unterrichte, das genannter Herr vorzüglich dadurch bewies, daß er fast jeden Unterrichtsabend anwesend war. Weiterhin galt sein Dank der Handwerkskammer für Gewährung der Kosten, Herrn Lehrer und Kantor Schreiber für seine gefällige Mitarbeit und dem Vorstände des katholischen Gesellenvereins für die bereitwillige unentgeltliche Hergabe des Vereinslokals. Besondere Anerkennung sollte er der eifrigen Teilnahme und fleißigen Arbeit der Kurssisten, für die es eine sehr anstrengende Zeit war, wenn man bedenkt, daß dieselben den ganzen Tag oft schwer körperlich arbeiten und dann abends noch bis 3 Stunden aufmerksam geistig tätig sein mußten, und daß manche von ihnen außerdem noch einen stundenweiten Weg zurückzulegen hatten. Er hoffe, daß der Kursus dem Handwerkerstande zum Nutzen gereiche und wünsche, daß die Teilnehmer das Gelernte beherzigen, späterhin verwerten und recht bald die Meisterprüfung ablegen möchten. Hierauf nahm Herr Obermeister Kuschke das Wort, dankte den Herren Lehrern für ihre anstrengende Tätigkeit und ermahnte die Kurssisten, in ihrem späteren Berufsleben das Gelernte anzuwenden, besonders immer das Einnahme- und Ausgabebuch gut in Ordnung zu halten. Zum Schlusse brachte derselbe auf den obersten Schützer und Förderer des Handwerks Se. Majestät unsern erhabenen Kaiser Wilhelm II. ein dreifaches, freudigst aufgenommenes Hoch aus. Herr Müllermeister Hecke dankte im Namen der Kursusteilnehmer den beiden Herren Lehrern für ihre aufopfernde Lehrtätigkeit und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das Handwerk bei den Herren Lehrern solches Interesse und tatkräftige Unterstützung gefunden habe. Herr Hecke brachte nun den beiden Lehrern ein Hoch, welches von allen Teilnehmern begeistert aufgenommen wurde. Ein gemüthlicher Abschiedsschoppen und fröhlicher Gesang hielt die Teilnehmer noch einige Stunden vereint.

B. Weiß.

Zur Frage der Haushaltungspläne.

In mehreren Tagesblättern wurden in letzter Zeit an den Etat einiger Handwerkskammern Bemerkungen geknüpft, die eine zutreffende Würdigung der Tätigkeit der Handwerkskammern vermessen lassen. Es ist nicht angängig, die Verwaltungskosten der Handwerkskammern rein schematisch den in Geldbeihilfen für Fortbildungs- und Fachschulen, Gewerbeausstellungen, Lehrlingsheimen, Meisterkursen, Genossenschaftswesen usw. bestehenden Ausgaben gegenüber zu stellen und lediglich die letzteren als der Förderung des Handwerks dienend zu bezeichnen. Denn außer der eigentlichen Vertretung der Interessen des Handwerks in Gestalt von Mitteilungen, Gutachten, Wünschen und Anträgen an Behörden und der Erstattung eines Jahresberichtes ist den Handwerkskammern die Aufgabe zugefallen (§ 103e Reichsgewerbeordnung), das Lehrlingswesen zu regeln, die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften zu überwachen und Prüfungsausschüsse zur Abnahme der Gesellenprüfungen zu bilden. Die einen großen Teil der Arbeitskraft der Handwerkskammern in Anspruch nehmende Erfüllung dieser Aufgaben, die in erster Linie dem gewerblichen Nachwuchs, aber später indirekt dem ganzen Gewerbe einschließlich der nicht zur Organisation des Handwerks gehörenden industriellen Unternehmungen in Gestalt tüchtiger Gehilfen zu gute kommt, bildet ohne Zweifel eine wesentliche Förderung des deutschen Gewerbefleißes, wenn man ihren Nutzen auch nicht in Mark und Pfennig ausdrücken kann. Wie heilsam die Tätigkeit der Handwerkskammern auf dem vorher arger Verwahrlosung anheimgefallenen Gebiete des Lehrlingswesens ist, zeigt sich in den von Jahr zu Jahr besser werdenden Ergebnissen der Gesellenprüfungen.

Ferner wird man auch die Kosten der von einer Reihe von Handwerkskammern herausgegebenen Zeitschriften, soweit sie nicht durch die Einnahmen aus Abonnements und Inseraten gedeckt

werden, als gewerbefördernd bezeichnen müssen, da diese Organe nicht nur die amtlichen Veröffentlichungen der Kammern enthalten, sondern sich auch in hervorragendem Maße die Belehrung der Handwerker in gewerblichen Rechts- und Fachfragen zur Aufgabe machen, ganz zu schweigen von der erheblichen Inanspruchnahme des Sekretariats der Kammern zur mündlichen und schriftlichen Rat- und Auskunftserteilung in Rechts- und anderen Fragen. Endlich sind auch die den Kammern erwachsenden Reisekosten unter dem gleichen Gesichtspunkte zu bewerten, da sie zum größten Teile der Abhaltung von belehrenden Vorträgen, der Errichtung von Fach- und Fortbildungsschulen und der Gründung von gewerblichen Genossenschaften dienen.

Würde man alle diese positiver Gewerbeförderung gewidmeten Ausgaben der Handwerkskammer von den auf die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Handwerks entfallenden Ausgaben isolieren können, so würde sich für die ersteren ein wesentlich höherer Prozentsatz ergeben, als bei der oben erwähnten rein mechanischen Gruppierung der einzelnen Positionen.

Daß übrigens die fruchtbringende Tätigkeit der Handwerkskammern in steigendem Maße auch von denen anerkannt wird, die das Handwerkergezet vom 26. Juli 1897 bekämpften, geht deutlich aus der Reichstagsrede des Abgeordneten Dr. Mugdan (Freisinnige Volkspartei) am 3. Februar d. Js. hervor. Der genannte Abgeordnete sagte u. a.: „Die Handwerkskammern, die im Jahre 1897 entstanden sind, haben eine andere Richtung genommen, als die Freunde der Gesetzgebung erwartet haben, und als wir, die Feinde der Gesetzgebung, befürchtet haben. Man muß objektiv zugeben, daß die Berichte dieser Handwerkskammern ein außerordentlich vortreffliches Material enthalten über die ganze Frage des Handwerks. . . Ebenso freudig kann man es begrüßen, daß es den vereinten Bemühungen der Handwerkskammern immer mehr gelungen ist, Meisterkurse einzurichten. Ebenso sind die Bestrebungen der Handwerkskammern für die Lehrlingsausbildung außerordentlich hoch zu bewerten“ usw.

Man wird also auf Grund der bisherigen Erfolge getrost behaupten können, daß die Handwerkskammern, die bei ihrer Errichtung auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt und die für sie geschehenen Aufwendungen gerechtfertigt haben.

Die Jahresberichte der Handwerkskammern.

Ein vergleichendes Studium der Jahresberichte der deutschen Handwerks- und Gewerkekammern wurde bislang dadurch erschwert, daß die einzelnen Kammern ihren Berichtsstoff nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten anordneten.

Um nun diesem Übelstande, der sich Parlamentariern, Behörden und auch den Organen des Handwerks selbst bei ihren Arbeiten recht fühlbar machte, abzuhelfen, ist vom geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages gemeinsam mit dem Reichsamt des Innern ein Schema ausgearbeitet worden, das die Jahresberichte einheitlicher und damit vergleichbarer gestalten soll.

Nach diesem Schema wird zukünftig in den Jahresberichten an erster Stelle über den Stand der Organisation des Handwerks, der Handwerkskammern, der Innungen, der wahlberechtigten Gewerbevereine, Vereinigungen usw. berichtet werden. Der zweite Abschnitt soll der Tätigkeit und den Bestrebungen der Handwerkskammern und der übrigen Organisationen des Handwerks auf dem Gebiete der gewerblichen, sittlichen und technischen Förderung des Handwerkerstandes, insonderheit des Lehrlings-, Gesellen- und Meisterwesens, des Innungs- und Genossenschaftswesens und des Unterrichtswesens gewidmet sein. Ein dritter Abschnitt wird die wirtschaftliche Lage des Handwerks und seiner Zweige und ein vierter die Anschauungen und Wünsche innerhalb der durch die Handwerkskammern vertretenen Kreise behandeln. Ausführliche Gutachten, statistische Arbeiten usw. sollen, soweit sie nicht bereits unter den vorhergehenden Punkten erörtert sind, in einem fünften Abschnitt vereinigt werden.

Es ist zu hoffen, daß das wachsende öffentliche Interesse an den Bestrebungen und Arbeiten der Handwerkskammern durch ein derart erleichtertes Studium ihrer Jahresberichte noch wesentlich gefördert werden wird.

Der Befähigungsnachweis.

Über den allgemeinen Befähigungsnachweis für das Handwerk hat man sich kürzlich in der Petitionskommission des Reichstages unterhalten. Verschiedene Handwerkerbünde hatten im August v. J. in Würzburg eine Versammlung abgehalten und beschloffen, nach wie vor an der Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises, als einem gerechten Verlangen des deutschen Handwerks festzuhalten. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerkekammertag in Köln hatte diese Forderung als unerreichbar mit 47 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Die erstgenannten Vereine haben nun an den Reichstag eine Petition gerichtet, endlich eine dahingehende Vorlage in die Wege leiten zu wollen. Regierungsseitig wurde folgende Erklärung abgegeben: „In der Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber der Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises für das Handwerk, wie sie schon oft und zwar stets in ablehnendem Sinne kundgegeben worden sei, habe eine Änderung sich inzwischen nicht vollzogen.“ — Die Petition wurde trotzdem der Regierung als Material überwiesen.

In einer Versammlung der Zentrumsparlei in Düren im Rheinland teilte, wie die „Münch. Allgem. Ztg.“ zu melden weiß, der Abgeordnete Trimborn mit, daß es nach mancherlei Bemühungen gelungen sei, die Regierung zur Erfüllung der Forderung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises zu bringen. Wahrscheinlich dürfe man schon im nächsten Winter eine Regierungsvorlage erwarten, die die Gewährung des kleinen Befähigungsnachweises bringen werde. — Der kleine Befähigungsnachweis stellt bekanntlich die Forderung auf, daß nur Handwerker mit dem Meistertitel Lehrlinge ausbilden dürfen.

Preußische Fachschulen.

Über den Besuch der dem preußischen Handelsministerium unterstellten Fachschulen bringt eine soeben erschienene Beilage des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung interessante Mitteilungen. Die 19 Maschinenbaufachschulen zählten 167 Klassen, wovon 114 auf die Tages- und 53 auf die Abend- und Sonntagschulen entfielen; sie wurden von 3087 Schülern besucht. Von den 2091 Tageschülern kamen 1001 auf die höhern Maschinenbau-, 854 auf die Maschinenbau-, 177 auf die Metallindustrie- und 59 auf die Hüttenschulen. Die staatlichen Kunstgewerbe- und ähnlichen Fachschulen, deren es fünf in Preußen gibt, zählten im letzten Sommerhalbjahr 737 Besucher, während auf die fast ausschließlich städtischen von der Regierung unterstützten Handwerker- und Kunstgewerblichen Schulen 10 603 Schüler kamen; die weitaus größte Zahl nahm hier an den Abend- und Sonntagsklassen teil. Die am stärksten besuchten Anstalten dieser Art sind die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover mit 2585, die I. Handwerkerschule in Berlin mit 1780 und die Zeichen- und Kunstgewerbeschule in Aachen mit 982 Schülern. Die Textilschulen hatten 1673 Teilnehmer, die höhere Textilschule in Berlin allein 331; die Weberlehrwerkstätten wurden von 233 Schülern und Schülerinnen besucht. Nicht in Betracht kommen bei dieser Aufstellung die zahlreichen städtischen und privaten Fachschulen, die keine staatliche Unterstützung genießen.

Gerichtsentscheidungen.

Für die Frage, ob ein Gewerbetreibender nach § 3 des Handelskammergesetzes zu den Kosten der Handelskammer beitragspflichtig ist, genügt es nicht, festzustellen, daß er als Firmeninhaber im Handelsregister eingetragen steht. Vielmehr muß noch die unabhängig davon zu prüfende Eigenschaft, daß er Kaufmann sei, hinzukommen.

Handwerker sind von der Einbeziehung in die Handelskammer ausgeschlossen, auch wenn der Umfang ihres Betriebs ein erheblicher ist (Großhandwerker). Maßgebend dafür, ob der Betrieb eines Handwerks oder ein Handelsgewerbe vorliegt, sind nur die Art und Weise des inneren Betriebs, die gesamten Betriebsverhältnisse, nicht aber der Umstand, daß das gewerbliche Unternehmen nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

Wann tritt bei Ausübung des Zimmer- und Maurergewerbes die Eigenschaft als Bauunternehmer ein?

Soll nach erhobenem Beweise ein Vorbescheid erlassen werden, so wird in der Regel vorher den Parteien das Beweisergebnis zur Äußerung mitzuteilen sein.

Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts (III. Senat, Nr. III. 2155) vom 8. Dezember 1904 (Pr. Verw.-Bl. XXVII. Jahrg. S. 358).

Der Bezirksauschuß hat auf Grund der amtlichen Auskunft der Polizeiverwaltung die Überzeugung gewonnen, daß das gewerbliche Unternehmen des Klägers nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, deshalb als Handelsgewerbe nach § 2 des Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 anzusehen, mithin auch Kläger Kaufmann sei. Dem liegen rechtsirrtümliche Anschauungen zugrunde. Es kommt dabei folgendes in Betracht. Der Gerichtshof ist in gleichbleibender Rechtsprechung davon ausgegangen, daß für die Frage, ob ein Gewerbetreibender

nach § 3 des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870 zu den Kosten der Handelskammer beitragspflichtig sei, es nicht genüge, festzustellen, daß er als Firmeninhaber im Handelsregister eingetragen stehe, daß vielmehr noch die unabhängig davon zu prüfende Eigenschaft, daß er Kaufmann sei, hinzukommen müsse (zu vergl. Erkenntnis des O.-V.-G. vom 9. Juni 1904, Entsch. Bd. XXXI, S. 341; v. Rohrscheidt, Gew.-Arch. B. II, S. 313). Für die Frage, ob ein Gewerbetreibender Kaufmann ist, sind die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs maßgebend. Danach (§ 2) gilt zwar jedes gewerbliche Unternehmen, das nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, auch wenn die Voraussetzungen des § 1 Abs. 2 a. a. D. nicht vorliegen, als Handelsgewerbe, wenn die Firma in das Handelsregister eingetragen ist, aber auch diese Bestimmung wird beherrscht durch den in § 4 a. a. D. ausgesprochenen Grundsatz, daß die Vorschriften über die Firmen usw. auf Handwerker keine Anwendung finden, ebenso wenig wie auf Kleingewerbe. Während der § 4 a. a. D. als Kriterium für das Kleingewerbe den Umfang hinstellt, kann nach allgemeinen Grundsätzen für den Begriff des Handwerks — in Anlehnung an den Wortlaut des § 2 a. a. D. „nach Art und Umfang“ des Unternehmens — nur die Art und Weise des inneren Betriebes maßgebend sein. Daß diese Anschauung auch dem Handelsgesetzbuch zugrunde gelegen hat, geht aus der Begründung zu § 4 a. a. D. hervor, wo ausgesprochen ist: „Dagegen führt der Entwurf die Handwerker wiederum besonders auf. Dem Handwerkerstande muß die durch seine Betriebsverhältnisse bedingte Sonderstellung wie bisher gewahrt bleiben.“

Der Gerichtshof ist hiervon bereits in einem im Pr. Verw.-Bl. Jahrg. XXVI, S. 616, abgedruckten Erkenntnis vom 30. Juni 1904, Nr. III, 1106, ausgegangen und findet sich in Übereinstimmung mit den Darlegungen von Goldmann in seinem Handelsgesetzbuch Bd. I, S. 29, und eines Aufsatze vom Handelskammersekretär Ruckuf-Rottweil in der Monatschrift für Handelsrecht und Bankwesen usw., herausgegeben von Goldheim, XIII. Jahrg., S. 124 ff. (zu vergleichen auch den Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. März 1901 im Ministerialblatt für Handel und Gewerbe, Jahrg. I, S. 28 ff.). Danach sind die Handwerker von der Einbeziehung in die Handelskammer ausgeschlossen, auch wenn der Umfang ihres Betriebes ein erheblicher ist (Großhandwerker). Maßgebend dafür, ob der Betrieb eines Handwerks oder ein Handelsgewerbe vorliegt, sind, wie schon erwähnt, nur die Art und Weise des inneren Betriebes, die gesamten Betriebsverhältnisse, nicht aber der Umstand, daß das gewerbliche Unternehmen nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert. Das kann auch bei einem Großhandwerker zutreffen, so daß er deshalb nicht aufhört, Handwerker zu sein, und damit von der Einbeziehung zur Handelskammer ausgeschlossen ist. Da die Vorentscheidung hiernach auf rechtsirrigen Anschauungen beruht, muß sie aufgehoben und die Sache als nicht spruchreif an den Bezirksauschuß wiederholt zurückgewiesen werden.

Für die weitere Behandlung der Sache kommt folgendes in Betracht:

Kläger will das Zimmer- und Maurergewerbe ausüben. Es kommt also in Frage, ob er sich auf die dabei in Betracht kommenden Arbeiten in handwerksmäßigem Betriebe beschränkt, oder ob er — wie es den Anschein haben könnte — etwa als Bauunternehmer auftritt, das heißt auch seinerseits seinen Auftraggebern gegenüber andere Arbeiten übernimmt, welche er durch andere Handwerker aus-

führen läßt. Ist letzteres der Fall — wobei selbstverständlich kleinere Hilfsleistungen für die Zimmer- und Maurerarbeiten durch andere Handwerker nicht in Betracht kommen —, so kann von einem Handwerksbetriebe des Klägers keine Rede sein. Dies trifft namentlich zu, wenn er etwa seinen Betrieb so führt, daß er ganze Häuser mit Erdarbeiten, Dachdeckerarbeiten usw. auszuführen seinen Auftraggebern gegenüber übernimmt.

Bezüglich der Merkmale, ob ein Betrieb als ein handwerksmäßiger anzusehen ist, wird im übrigen auf die Entscheidungen des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 30. Dezember 1902, Bd. XXVI, S. 37, auch abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung, Jahrg. III, S. 81, und v. Rohrscheidt, Gewerbe-archiv, Bd. II, S. 698, sowie vom 12. Januar 1904, abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung, Jahrg. IV, S. 105, und v. Rohrscheidt, Gewerbe-archiv, Bd. III, S. 647, und endlich auf die Entscheidung des Württembergischen Ministeriums des Innern im Amtsblatt des Ministerium des Innern 1904, S. 76, abgedruckt bei v. Rohrscheidt, Gewerbe-archiv, Bd. III, S. 654, Bezug genommen. Der Bezirksauschuß hat nach diesen Gesichtspunkten durch erneute Beweisaufnahmen das Nähere festzustellen, wobei es sich um Erhebung von Tatsachen handelt, auf Grund deren das Gericht zu eigener Überzeugung gelangt; das kann durch ein Gutachten der Polizeibehörde in der Regel nicht ersetzt werden.

Zu dem Verfahren des Bezirksauschusses soll noch bemerkt werden, daß es der Regel nach dem Sinne der Vorschriften des Landesverwaltungs-gesetzes nicht entsprechen dürfte, nach Erhebung eines Beweises einen Vorbescheid zu erlassen, ohne daß durch Mitteilung des Beweisergebnisses den Parteien Gelegenheit gegeben wird, sich dazu zu äußern.

Bücherchau.

Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrations-tafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halb-leder gebunden zu je 10 Mk. oder in Prachtband zu je 12 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Mit jedem Tage gelangen Naturwissenschaft und Technik zu größerer Bedeutung und zu größerem Ansehen, wie sich das wieder in der Errichtung des Deutschen Museums in München zeigt, das künftig ein Hauptfahnpunkt aller auf diesen Gebieten Anschauung Suchenden sein wird. Nicht alle aber werden an dieser Stätte Belehrung schöpfen können, wenige auch es mit wahrem Nutzen tun, wenn sie sich nicht gründlich vorbereitet haben. Es gibt aber eine Pflegetätte naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse, die in vieler Hinsicht größeren Nutzen stiften kann als solch ein Museum, das ist — das Konversations-Lexikon. Der „Große Meyer“, dessen 13. Band (Gyris bis Mitterwurzer) uns heute vorliegt, hat sich ja immer mit besonderer Liebe alles dessen angenommen, was in das Reich der Natur und der Technik gehört, und so hält er es dankenswerterweise auch in diesem neuen Bande. Gewiß, er ist kein Spezialist, der „Große Meyer“, soll er doch über den jeweiligen Stand des ganzen menschlichen Wissens Rechenschaft geben. Seine Auskunft wird aber doch auch auf Spezialgebieten nicht verlagen. Greifen wir aus der Fülle des Gebotenen einige Stichproben heraus: den großen Aufsätzen „Mensch“ und „Menschenrassen“ steht als eine Art Gegenstück dazu der Artikel „Maschine“ gegenüber; wir finden reichsten Stoff unter den Stichwörtern „Magnetismus“, „Mars“, „Meer“, „Metalle“, „Meteorologie“, „Mineralien“, ganz abgesehen von den vielfältigen Abhandlungen über einzelne engere Thematika, wie „Magnetometer“, „Magnetograph“, „Maschinen-pflug“, „Mauersteine“, „Meteorologische Hochstationen“, „Ministry“, „Mineral-wässer“, sämtlich mit neuen und erneuerten Tafeln in schwarzem oder farbigem Druck aufs reichste ausgestattet. Um nicht einseitig zu bleiben, wollen wir zum Schluß noch auf einige andere, besonders wichtige Abschnitte aus dem Gebiete des allgemeinen Wissens hinweisen, auf die Artikel „Marine“ und „Militär“, „Mannheim“ und „Meß“, „Mandschurei“ und „Martinique“, „Gyris“ und „Märchen“, „Malerei“ und „Medaillen“, „Menzel“ und „Meunier“, etc. Kurz und gut, der Band schließt sich in allem würdig an seine Vorgänger an, ja an Fülle der Beilagen übertrifft er deren manchen, enthält er doch nicht weniger als 43 schwarze und 7 farbige Tafeln, 19 Karten und Pläne, 3 besondere Textbeilagen und 195 Abbildungen im Text.

„Fehlerfinder.“ Diese Broschüre gibt das Verfahren an zur sofortigen Entdeckung aller Fehler und Unvollständigkeiten in der Buchführung. Viele Dankschreiben sind beigefügt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstraße 35. Preis 1 Mk. 5. Auflage. Unentbehrliche großartige **Erfindung.**

Anzeiger.

Die Sattler-, Handschuhmacher- und Kürschner-Zwangs-Innung zu Bobten am Berge

faßte in der General-Versammlung am 7. April 1906 einstimmig folgenden Beschluß:

Nachdem die Rohmaterialien um 40 Prozent gestiegen sind und noch steigen, andererseits die Arbeitslöhne erhöht werden mußten, ist es erforderlich, die Kontrakte bis 1. Juli 1907 zu kündigen und die neuen nicht unter 15 bis 16 Mark pro Pferd und Jahr abzuschließen.

Diesenjenigen Innungs-Mitglieder, welche diesem Beschluß zuwiderhandeln, zahlen für jeden einzelnen Fall eine Konventionalstrafe von 100 Mark, welche der Innungs-Kasse zufließt.

Der Vorstand.

== Soeben beginnt zu erscheinen: ==

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

11.000 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten.

148.000 Artikel u. Verweisungen.

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Victor Zimmer**, Breslau, Albrechtsstraße 52.

Neu! Die Meisterprüfung. Neu!

Theoretische und praktische Anleitung in Buchführung, Kalkulation und Wechsellehre mit den wichtigsten Bestimmungen aus der Gewerbeordnung, Arbeiterversicherung und dem Genossenschaftsrecht.

Für Meisterprüfungs-Kommissionen, Gewerbetreibende, Fortbildungs- und Fachschulen, Meister- und Gesellenkurse, sowie zum Selbstunterricht für die Meister- und Gesellenprüfung bearbeitet von

Wilhelm Ortlieb und **Dr. iur. Max Dolezych**
 Dirigent an der städt. Fortbildungsschule zu Breslau, Syndikus der Handwerkskammer zu Frankfurt a. O.
 Zwei Teile in einem Weinwandbände 2 Mk.

I. Teil: Theorie. ~ II. Teil: Praxis.

Vorhanden sind die Ausgaben:

a) für Tischler, b) für Schlosser, c) für Tapezierer und Dekorateur, d) für Schuhmacher, e) für Bäcker und Konditoren (Pfefferkuchler), f) für Fleischer und Wurstmacher, g) für Schneider, h) für Maler, Anstreicher und Lackierer, i) für Mechaniker, Optiker und Elektromechaniker, k) für Schmiede und Stellmacher (Wagenbauer), l) für Maurer und Zimmerer, m) für Töpfer und Ofenbauer.

Zu beziehen von der Geschäftsstelle der Handwerkskammer zum Preise, inkl. Porto, von 2,20 Mk.

Nur für Gesellenprüfungen ist eine Anleitung resp. Lehrbuch zum Preise von 55 Pf. inkl. Porto ebenfalls vorrätig.

Die Ausgabe für 1,25 Mk. wird nicht mehr ohne II. Teil geliefert.

"Voran" I. Deutsche Installateur-Fachzeitung STUTTGART.
 widmet sich seit 10 Jahren den wirtschaftlichen Interessen des Deutsch-Installateur-Gewerbes.
 Erscheint Freitags. Mk. 5. pr. Jahr. Franko.

Blei-Merkblatt
 für
 Maler und Lackierer
 stets vorrätig.
 Formular-Verlag.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die

Waschmaschine

System „Krauss“ D.R.G.M.

Für Küche und Waschhaus

Fabrik-Niederlage der

Dampf-Waschmaschinen

und

Bade-Apparate

System „Krauss“

Broschüren kostenfrei.

Für jede Familie eignet sich das

Wellenbad

System „Krauss“

Mk. 42,- bis 175 cm Körperlänge, mit Schwitzeinrichtung 64 Mk., bis 190 cm Körperl. 46 Mk., m. Schwitzeinrichtung 69 Mk.

Fritz Mildner, Breslau

Vorwerksstrasse 11.

Telephon 10 007.

Innungsbank in Breslau G. G. m. b. H.

Fernsprecher 2857

Canenbienenplatz 3

Fernsprecher 2857

Geschäftsstunden von 9—1 vorm. und 3—4 Uhr nachm.

über 1000 Mitglieder, gibt Darlehen gegen Bürgschaft oder sichere Unterlagen bei vierteljährlicher Abzahlung von 5%, nimmt Spargelder zu 3—4% je nach Kündigung verzinslich von jedermann entgegen. Diskontiert Wechsel, beleiht Wertpapiere, besorgt den An- und Verkauf von Wertpapieren und Noten und überweist Zahlungen.

Alle selbstständigen Handwerker von Schlesien und Posen sind zum Beitritt berechtigt.

Steige-Leitern



aller Systeme für Haus- und gewerbliche Zwecke, den gefestigten Anforderungen entsprechend

von 3,50 Mk. an liefert die Spezial-Fabrik von

C. O. Kornmann

Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Adressen und Diplome

für alle Zwecke vorrätig

F. Pietsch, Breslau, Ring 51

Gegründet 1830.

Kunstgew. Gravier- u. Ziselier-Anstalt

Carl Scheu

Breslau I, Ring No. 19.

Treibarbeiten, Widmungen, Kantschuck-, Metall- und Prägestempel, Abzeichen etc. Präm. m. 4 silb. Medaillen u. d. gold. Medaille Breslau 1904. — Gegr. 1888.

Distributionsplan der laufenden Nummer.

	N a m e	Erhalten am:	Weitergegeben am:
1			
2			
3			
4			
5			

Zurück an den Obermeister am

Original-Ottomotoren für Gasmotoren-Fabrik Deutz

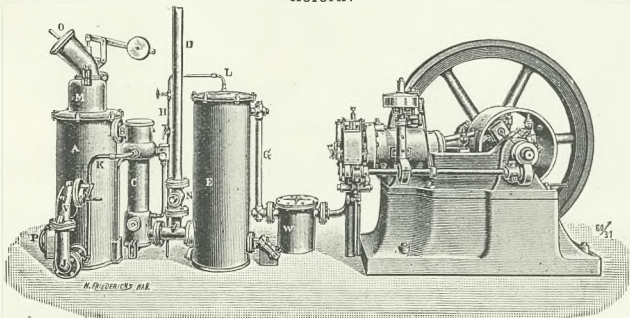
Zweigniederlassung Breslau

Gartenstrasse No. 3.

Leucht- und Sauggas sowie alle flüssigen Brennstoffe eignen sich für jeden Betriebszweck. ∞∞∞∞

Gebr. Körting

Aktiengesellschaft
Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse 9
liefern:



Sauggasmotoren-Anlagen

zum Betriebe mit Koks, Anthrazit, Braunkohle, Torf, Holz etc. in solidester Ausführung.

Motoren für Leuchtgas, Kraftgas (Sauggas), Hochofengas, Benzin, Benzol, Ligroin, Petroleum, Spiritus von 1/2 bis 2000 P.S.

Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trockenanlagen.
Injektoren, Pulsometer, Kondensatoren etc. etc.

Preislisten und Anschläge kostenlos!

Fabriken in
Körtingsdorf b. Hannover
Wien o. Moskau
Sestri Ponente bei Genua.

DIPLOME

Originale, in einfacher
sowie künstlerischer Ausführung
fertigt **ALWIN KAISER**
Gravier- u. Kunstgewerb. Anstalt
BRESLAU I, am Rathaus 15

Achtung!

Haftpflicht-,

Achtung!

Kranken- und Lebens-Versicherung.

Alle Handwerker des Kammerbezirkes Breslau haben das Recht, sich gegen mäßige Vorzugsbeiträge bei den mit der Handwerkskammer in Vertragsverhältnis stehenden Versicherungs-Gesellschaften zu versichern. Auskunft erteilt die Handwerkskammer und die Repräsentanten der Gesellschaften. Versicherungs-Bedingungen sind in dem Jahresberichte für 1903 und 1904 Seite 117—124 und Nr. 15/1905 d. Blattes enthalten. (Vergleiche Inserate.)

Bezugsquellen-Anzeiger.

Deutsche Lebens-Versicherung Potsdam a. G.

General-Agentur: R. Bucksch, Breslau V, Höfchenstrasse 4

empfehlte sich auf Grund des mit der Handwerkskammer abgeschlossenen Vertrages zum Abschluß von Sterbefällen- und Lebens-Versicherungen unter den dafür festgesetzten besonderen Vergünstigungen.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Generalrepräsentanz Breslau, Gr. Feldstrasse No. 6.

Vertragsgesellschaft der Handwerkskammer zu Breslau, empfiehlt sich den selbständigen Handwerkern zum Abschluß von Haftpflicht-Versicherungen. Aufschlüsse schriftlich und mündlich kostenfrei durch die Generalrepräsentanz in Breslau, Große Feldstraße Nr. 6, sowie deren Vertreter.

„Deutscher Anker“

Pensions- u. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

gewährt den Mitgliedern der Handwerkskammer in Breslau vertraglich für Krankenversicherung wesentliche Vergünstigungen. Für eine tägliche Entschädigung von 3 Mk. beträgt der Wochenbeitrag 80 Pfg. Auskunft durch die General-Repräsentanz I, in Breslau II, Gr. Feldstraße 5.

Cementwaren-Fabrik.
Gebr. Huber, Neudorfstr. 63. Cementbau-Geschäft, Cementwaren-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.

Gravier- und Eisier-Anstalt.
Alwin Kaiser, Breslau I, Ring 15. Alle Arten Stempel in Metall und Gummi, Siegel usw. für Behörden, Innungen und Private.

Genossenschaften.
Nohstoff-Genossenschaft der Schuhmachermeister zu Freiburg und
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft der Schneidermeister zu Breslau, Schuhbrücke 61/62.

Elektrische Anlagen.
Joh. Lowies, Ingenieur, Breslau, Schillerstraße 10. Elektrotechnische Fabrik, Installation von elektrischen Kraft- und Licht-Anlagen, Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.



Uhren.

G. Hartmann, Breslau, Schmiedebrücke 68, Ede Ring. Große Auswahl von Uhren, Uhrketten, Werkstatt f. Reparaturen.